

2. März 1882
Nr 98
1714-2657



Die gewerbliche Zeichenschule

des

Dorpater Handwerkervereins.

Bericht über die Schlussfeier des ersten Cursus.

Separatabdruck aus der baltischen Wochenchrift
Nr. 26 & 27. 1882.



Dorpat.

Druck von G. Saalmann's Buch- & Steinbruckerl.
1882.

Prosa

Est. A - 11094

Von der Censur gestattet. — Dorpat den 2. Juli 1882.

Est. A

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu

105035

16805

Am 20. Juni d. J. versammelte die erste Schlußfeier der gewerblichen Zeichenschule im oberen Saale des Dorpater Handwerkervereins eine Anzahl Gewerbetreibender, Gönner und Freunde des Gewerbes. Gäste und Schüler besichtigten zuerst Zeichnungen und Modelle, die ausgestellten Arbeiten des Curfus. So sehr diese aber auch im einzelnen die Aufmerksamkeit fesselten, so fehlte doch wenigstens für den Uneingeweihten, der leitende Gedanke, der alle diese sehr verschiedenartigen Aufgaben, die hier mehr oder weniger vollkommen gelöst zu sein schienen, gestellt hatte. Dem Bedürfnisse nach Erklärung sollte in ausreichendster Weise durch den Vortrag des technischen Leiters, des Hrn. Universitäts-Architekt R. Guleke, entsprochen werden.

Zuerst ergriff Hr. Realschul-Director J. Ripke, der auch das Directorat der Zeichenschule inne hat, das Wort um die Geschichte der Schule und den äußeren Gang des ersten Curfus darzulegen:

„Hochgeehrte Anwesende! Eine sehr bescheidene Feier ist es, für welche Ihre freundliche Theilnahme zu erbiten wir uns die Freiheit genommen. Die gewerbliche Zeichenschule des Dorpater Handwerkervereins begehrt heute den

Schluß ihres ersten Unterrichtsjahres und tritt mit ihren bisherigen Leistungen vor Sie in der Hoffnung, Sie werden derselben eine wohlwollende Beurtheilung zutheil werden lassen. Es war gegen Ende October des vorigen Jahres, als Hr. Universitäts-Architekt Guleke im Dorpater Handwerkerverein einen Vortrag hielt über die große Bedeutung, welche dem gewerblichen Zeichnen für Förderung und Hebung des gesammten Gewerbewesens beizumessen ist. Der Vortrag erörterte die Ziele und veranschaulichte die Methode eines solchen Unterrichts in so instructiver und anregender Weise, daß noch an demselben Abende Anmeldungen zu einem eventuell zustande kommenden derartigen Unterrichtscursus stattfanden. Mittlerweile hatte der Handwerker-Verein, dank der Initiative und warmen Fürsprache seines damaligen Präsidenten, des Hrn. Prof. Arthur v. Dettingen, schon beschlossen, eine gewerbliche Zeichenschule zu begründen und, soweit die Vereinsmittel es irgend erlauben würden, zu unterstützen. Die specielle Fürsorge übernahm das Gewerbe-Museum-Comité, das sich schon einige Zeit vorher gleichfalls unter dem Präsidium des Hrn. Prof. Arthur v. Dettingen constituirt hatte, um sich die Bildungszwecke des Handwerker-Vereins ernstlichst angelegen sein zu lassen. Durch Begründung eines Gewerbe-Museums — zunächst in bescheidenstem Umfange — für technisch-industrielle und kunstgewerbliche Leistungen; durch kunstgewerbliche Vorträge, wie die mit dem größten Beifall und Dank aufgenommenen des Hrn. Prof. Löschke, und die im Zusammenhang damit stehende Anschaffungen von werthvollen Bildwerken; durch periodische Ausstellungen und endlich durch die zu begründende gewerbliche Zeichenschule glaubte das Gewerbe-

Museum = Comité der Verwirklichung der Bildungszwecke des Handwerker-Vereins am besten zu dienen.

Es kann nicht dankbar genug anerkannt werden, daß die Mittel für all' diese Unternehmungen zum größten Theil durch freiwillige Beiträge beschafft wurden. Auch die Zeichenschule war durch die Liberalität einiger Gönner sehr bald für ein Jahr finanziell sicher gestellt. Hr. Guleke, der sich freundlichst bereit erklärt hatte, den Unterricht zu erteilen, entwarf ein detaillirtes Unterrichtsprogramm, ein Aufruf zur Betheiligung erging und am 8. Novbr. konnte die Zeichenschule mit der stattlichen Anzahl von über 30 Theilnehmern ihre Thätigkeit beginnen. Der Unterricht fand zweimal wöchentlich statt, am Mittwoch abends von 9—11 und am Sonntag morgens von 9—11 Uhr; außerdem war Herr Guleke auch am Freitag abends meist im Local, um die eifrigeren anzuleiten. Das Schulgeld betrug für Vereinsglieder und deren Lehrlinge 3 Rbl., für auswärtige 5 Rbl. Freischule erhielten 5 Lehrlinge.

Nachdem die Vorbegriffe der projectiven Darstellung in Grundriß und Aufsriß in den ersten Stunden theoretisch entwickelt und durch praktische Uebung festgestellt worden waren, nahm das eigentliche Zeichnen seinen Anfang, wozu reichhaltige Vorlagewerke und das nöthige Inventar an Tischen, Reißbrettern u. s. w. angeschafft worden waren. Ein frisches und eifriges Schaffen begann. Den mannigfachen Wünschen und Bedürfnissen der verschiedensten gewerblichen Branchen mußte Rechnung getragen werden. Da gab es Tischler, Schnitzer, Mechaniker, Maler und Stuccateure, Schlosser, Klempner, Uhrmacher, Buchbinder und Bauzeichner; dazu kamen noch Lehrer, durch theoretisches Interesse zu der Sache hingezogen, endlich Frei-

Car

handzeichner. Auch nach Beginn des Unterrichts traten im Laufe der Monate noch neue Theilnehmer hinzu. Das Interesse der Sache erforderte es einerseits, auch solche Nachzügler nicht unbedingt abzuweisen, sondern jede gebotene Möglichkeit zu benutzen, um das Verständniß für den Werth des gewerblichen Zeichnens in weitere Kreise zu verbreiten, — aber andererseits brachte das auch manchen Aufenthalt mit sich, im Einzelunterricht wieder zurückgehen zu müssen auf die von der Mehrzahl schon überwundenen Vorstufen.

Als die größte Schwierigkeit für ein gleichmäßiges Fortschreiten, speciell im theoretischen Theile des Unterrichts, machte sich aber schon bald nach Weihnacht die Unregelmäßigkeit im Besuche des Unterrichts geltend. Unter den Theilnehmern ließen sich bald zwei Gruppen unterscheiden: solche, die, zumtheil in reiferem Alter, voll Verständniß für den großen Werth des ihnen dargebotenen mit Hingabe und Eifer den Aufgaben des Unterrichts gerecht wurden, höchstens durch Krankheit oder dringende Berufsgeschäfte zu Versäumnissen genöthigt, doch immer wieder kamen und weiter arbeiteten, — und solche, die, meist jünger an Jahren, in ihrem Eifer mit den wachsenden Schwierigkeiten, speciell was den theoretischen Theil betrifft, nachließen und bald ganz fortblieben, ohne daß es irgend welche Mittel gegeben hätte, eine gewisse Pession auf ihre Ausdauer auszuüben. Auch die Einrichtung einer complecten Werkstatt zur Anfertigung von Modellen und das durch eine neue, höchst dankenswerthe, namhafte Subvention seitens des Hrn. Prof. Dr. v. Wahl möglich gewordene Engament eines geschickten Werkführers, der jeden Abend bei den Modellarbeiten

Anleitung zu geben bereit war, übte die gehoffte Ausziehung doch nur mehr auf die ohnehin schon eifrigeren Theilnehmer am Unterricht aus. Denn mittlerweile war ein neuer gefährlicher Feind der Regelmäßigkeit eines völlig zwanglosen Unterrichts in dem ungewöhnlich schönen Frühjahr aufgetreten, ein Umstand, der trotz seiner Außerlichkeit nicht unterschätzt werden wird. So schmolz die anfänglich beträchtliche Zahl der Theilnehmer zusammen und nur eine kleine Schaar hielt treu bis zum Schlusse aus, der ja freilich mit Rücksicht auf den späten Anfang auch erst verhältnißmäßig spät stattfinden konnte. Aber doch war die Zahl der getreuen groß genug, um Herrn Guleke's Interesse stets gleich warm zu erhalten. Kam es überdies doch den wenigen sehr zu statten, daß die Anzahl der Theilnehmer sich verringert hatte: um so mehr konnten sie von den Anleitungen des Herrn Guleke Nutzen ziehen.

Wenn man den angedeuteten Schwierigkeiten Rechnung trägt, wird man den heute vorliegenden Leistungen der Zeichenschule billige Anerkennung nicht versagen dürfen. Sind sie auch quantitativ nicht so umfassend, als sie vielleicht unter günstigeren Umständen hätten sein können, — qualitativ dürfen sie als Beweise dafür gelten, daß die materiellen und immateriellen Opfer, die von verschiedenen Seiten der Sache gebracht worden sind, nicht umsonst gebracht sind.

Nicht meine Aufgabe ist es, die vorliegenden Leistungen im einzelnen zu interpretiren und darauf hinzuweisen, wie die einzelne Arbeit, sei sie Zeichnung oder Modell, das theoretische Verständniß für die Aufgaben der projectiven Darstellung und technisches Geschick

Nad

in ihrer Ausführung bekundet: Herr Architect Guleke wird dieser Aufgabe selbst sogleich nachkommen. Ich halte es nur für meine Pflicht die Gesamtleistung der Schule als eine immerhin erfreuliche zu bezeichnen. Es wäre in der That sehr zu bedauern, wenn äußere, in erster Linie finanzielle Gründe zwingender Art ein Fortbestehen der gewerblichen Zeichenschule unmöglich machen sollten; ist doch nun ein gutes Fundament gelegt bei einer Anzahl von Theilnehmern, welche einen festen Kern für einen weiteren Cursus bilden könnten. Auch die methodischen Erfahrungen, welche im Laufe dieses ersten, besonders schwierigen Schuljahres gemacht worden sind, würden in einem zweiten Cursus fruchtbare Verwendung finden können. Freilich wäre das Unternehmen in erster Linie auf die Unterstützung seitens der Gesellschaft, speciell aller Freunde und Förderer der Fortbildung und Hebung des Gewerbestandes, angewiesen. Nicht minder wichtig wäre aber auch die Lösung der andern Schwierigkeit: — wie nämlich eine größere Regelmäßigkeit in dem Besuch des Unterrichts namentlich seitens der jüngeren Theilnehmer zu erreichen sei. Vielleicht wäre schon das Zugeständniß eines früheren Arbeitschlusses seitens der Meister zu Gunsten des Zeichenunterrichts — ein- oder zweimal in der Woche — ihren Lehrlingen ein wesentliches Förderungsmittel.

Mir liegt es nur noch ob, das Ergebniß der Prüfung und Kritik mitzutheilen, welche die Leistungen einzelner Theilnehmer am gewerblichen Zeichenunterricht durch das Gewerbe-Museum-Comité auf Grund competentester Specialbeurtheilung gefunden.

Da ist es denn dem Gewerbe-Museum-Comité eine besondere Genugthuung seine volle Anerkennung in solenner

Form aussprechen zu dürfen zweien Männern, welche, schon seit Jahren selbständig arbeitend und über die eigentlichen Lehrjahre hinaus, doch mit nachhaltigem Eifer und bestem Erfolge sich den Aufgaben des gewerblichen Zeichnenunterrichts hingegeben haben und in Zeichnung und Modell sehr tüchtiges geleistet haben: den Herren Tischler Stamm und Töpfer Petsch. Von besonderem Werth ist der Schule dabei das Beispiel gewesen, das von ihnen den jüngern, zum Lernen recht eigentlich berufenen Theilnehmern gegeben worden ist.

Den genannten Herren ist Herr Wilh. Sternfeldt, Tischler, an die Seite zu stellen, dessen Eifer und Leistungen ebenfalls des Anerkennungsdiploms würdig befunden sind.

Indem ich Ihnen die Diplome übergebe, spreche ich Ihnen Namens des Gewerbe-Museum-Comité die Hoffnung aus, daß Sie Ihr Interesse der Sache des gewerblichen Zeichnen's auch weiterhin bewahren werden, Ihnen selbst zum Gewinn, der jüngeren Generation zum nachahmenswerthen Beispiele und dem Dorpater Handwerkerverein auch fernerhin zur Ehre.

Das Gewerbe-Museum-Comité hält sich aber für verpflichtet, die Namen noch einiger anderen ehrend hervorzuheben. In den schwierigeren Partien der projectiven Darstellung ist wohl keiner der Theilnehmer soweit vorgeschritten, wie Herr Elementarschullehrer Hoppe, der sich an Constructionen machen konnte, die eingehendstes Verständniß und bedeutende Fertigkeit in der technischen Herstellung voraussetzen.

Ehrend zu nennen ist ferner Herr Bjelow, der freilich nach Anfertigung einer trefflichen Zeichnung und

g

eines sauberen Kreuzgewölbemodells — wohl aus Mangel an Zeit — seine Arbeiten völlig einstellte;

ferner Herr Noppasson, der, soweit es seine Zeit erlaubte, eifrig mitarbeitete, wenn auch allerdings schon bald nicht mehr auf dem Gebiete der eigentlich projectiven Darstellung, aber hervorragende Begabung zu künstlerischer Darstellung bewiesen hat;

ebenso Herr Grenzstein, der sich der Projectionsmethode allerdings erst zuletzt zuwandte, aber zwei, unverkennbares Talent bekundende, Freihandzeichnungen lieferte.

Unter den in späterer Zeit hinzugekommenen hat sich besonders Herr Klemperer Simon durch eifriges Interesse hervorgethan.

In der Gruppe der Lehrlinge sind die fleißigsten Schüler gewesen die Tischler Karlson und Berten.

Daß das Verständniß und Interesse der Lehrherren vor Allem fördernd wirkt, ergiebt sich sprechend, wenn man erfährt, daß Karlson bei Herrn Noppasson und Berten bei Herrn Stamm arbeitet. Das weist zugleich darauf hin, von welcher Seite in erster Linie eine wirksame Beihülfe zur Förderung größerer Regelmäßigkeit im Besuch des Unterrichts zu erstreben ist.

Auch der Uhrmacherlehrling Tillemann hat verhältnißmäßig regen Eifer und Fleiß bewiesen.

Den genannten 3 Lehrlingen Karlson, Berten und Tillemann sind als Zeichen der Anerkennung ihres Strebens Freibillets zu je 3 Theater Vorstellungen als Geschenk zugedacht worden. Desgleichen wird Herr Sternfeldt 5 Billets erhalten.

Ich kann zum Schluß nur nochmals dem Wunsche Ausdruck geben, die Mühe, welcher sich Herr Guleke im

Interesse der Sache unterzogen, möge die Frucht tragen, daß, nachdem einmal das schwerste gethan, nämlich der Anfang gemacht und bei vorläufig vielleicht auch nur wenigen das Verständniß für den bleibenden Werth des gewerblichen Zeichnenunterrichts geweckt worden, die Sache immer wieder Förderer finden und, wenn auch langsam, so doch stetigen Fortgang nehmen möchte. Aus einem unscheinbaren und anspruchslosen Anfang könnte und würde sich unzweifelhaft viel gedeihliches entwickeln.“

Darauf entwickelte Herr Universitäts-Architekt R. Guleke unter Vorführung der ausgestellten Gegenstände seine Methode des Unterrichts:

„Hochgeehrte Anwesende. Es ist mir heute die Aufgabe zugefallen, Ihnen an den Zeichnungen und Modellen unserer Schüler darzuthun, ob und wie weit unsere gewerbliche Zeichenschule in diesem ersten Schuljahre ihr Ihnen vorliegendes Programm verwirklicht hat.

Den Zwecken des Programms streng entsprechend, sehen Sie hier erstens eine große Zahl von Zeichnungen ausgestellt, die sämmtlich nach der Methode des projectiven oder des perspectivischen Zeichnens ausgeführt und zum großen Theile von den Schülern selbst nach passenden Modellen in geeigneten Maßstäben entworfen sind.

Ebenso präsentirt sich Ihnen zweitens, unserem Programm entsprechend, eine für die Kürze der Schuldauer immerhin ansehnliche Zahl von Modellen, unter denen einige mit hervorragender Präcision und Sauberkeit ausgeführt sind.

Im geringsten Maße entsprach unsere Schule in diesem ersten Schuljahre natürlich dem dritten Zwecke des Pro-

J. R.

gramms, dem selbstständigen Componiren der Schüler nach kunstgewerblichen Motiven und der Natur. Sie werden jedoch aus dem folgenden ersehen, daß einige nicht unerfreuliche Resultate auch auf diesem Gebiete vorliegen, und daß unser bisheriges Studium alle zu erfolgreichem, selbstständigen Schaffen erforderlichen Vorarbeiten umfaßte. Ich weise hierbei noch auf unser Programm hin, das von vornherein die Dauer des Cursums im theoretischen Zeichnen auf 1 Jahr normirt, während die praktischen Uebungen im Zeichnen mehre Jahre dauern sollen.

Der vierte und letzte und, ich möchte sagen, der Hauptzweck unseres Programms ist, den Schüler unter allen Umständen zu befähigen sich in den verschiedenen Zweigen der Zeichnenkunst selbstständig mit Hülfe von Zeichnungen und Schriftwerken fortzubilden, da ja in dieser Richtung jeder Fortschritt im Gewerbe, wie in der Kunst für ihn liegt.

Daß wir diesen Hauptzweck der Schule bereits in diesem ersten Schuljahre in ziemlich ausgedehntem Maße erreicht haben, das werden Sie aus der nachfolgenden Erklärung der einzelnen vorliegenden Zeichnungen und Modelle gewiß selbst ersehen.

Ich schicke noch voraus, daß es in diesem ersten Jahre nicht Zweck der Schule sein konnte, absolut saubere Zeichnungen von den Schülern herstellen zu lassen, da hiermit ein zu bedeutender Zeitverlust für viele Schüler verbunden gewesen wäre. Die Hand, die in schwerer Berufsarbeit den Hobel schiebt und den Hammer schwingt, ist nicht von vornherein befähigt, den Zeichnenstift und die Reißfeder leicht und absolut sicher zu führen. Das will geübt sein, und Sie werden dem entsprechend auch gewiß die erfreulichsten Fortschritte zu verzeichnen finden. Was

die Schule aber als *conditio sine qua non* betrachtet hat, das ist das volle Verständniß des dargestellten und der Darstellungsmethode. Denn die klare Auffassung der letztern ist und bleibt ja der Haupt = Zweck dieses Unterrichts. Darin ist nichts versäumt worden, dafür ist alles geschehen, und ich meine, jede Zeichnung, jedes Modell hier muß durch die Art der Darstellung in den Ansichten, Schnitten und Details davon deutlich Zeugniß ablegen.

Wir gehen nun unserem Programme folgend zu den Leistungen der Schüler in den einzelnen Branchen ihrer Berufsthätigkeit über.

I. Die Herren Elementar = Lehrer, welche den Unterricht mitmachten, sind vorzugsweise die Verfertiger der hier vorliegenden zahlreichen Tuschzeichnungen von regelmäßigen Körpern mit ihrer Beleuchtung. Vom einfachen zum complicirten vorschreitend, sehen Sie hier zusammengesetzte Prismen, Kegel, Kugeln, Ringe in Linien oder in Tusch und Farben dargestellt, wie sie sich projectivisch im Raume darstellen, nebst den zugehörigen Projectionsebenen.

Sie finden hier nur Originalzeichnungen. Den getuschten Blättern liegen überall die Constructionen über die Lichtvertheilung auf den Körpern oder über die Linien gleicher Helligkeit bei, sowie über die Schlagschatten, welche die Körper auf einander oder auf die Projectionsebenen werfen. Die Schüler sind praktisch geübt worden, nachdem sie selbst die Vertheilung der Helligkeit auf einer Kugel bestimmt haben, mit Hülfe dieser Kugelzeichnung die Beleuchtung an jedem Punkte anderer Körper zu bestimmen, so der hier mit ihren Isophoten (Linien gleicher Helligkeit) verzeichneten Cylinder, Kugeln und Ringe. Sie ersehen hieraus, daß sie auch imstande sind, sich genau Rechen-

sch

schaft darüber zu geben, wie die Beleuchtung an jedem Punkte bei unregelmäßigen Körpern ausfallen wird, welche durch die genannten regelmäßigen Körper erzeugt gedacht werden können, z. B. bei Kugel- oder pyramidenförmigen Baumkronen, prisma- oder pyramiden-ähnlichen Felshängen und Bergkuppen etc.

Ferner sehen Sie hier die Darstellung der Construction der Schlagschatten von Prismen, Kugeln und Ringen auf Prismen, Kegeln und Kugeln. Diese Uebungen, welche für den praktischen Zeichner von größter Wichtigkeit sind, da sie ihn anleiten mit Hülfe weniger Kunstgriffe richtige Schatten auch in complicirte Darstellungen hineinzustruiren, gehören mit zu den schwierigsten Aufgaben der darstellenden Geometrie. Sie sehen also, daß wir nahezu bis an die Grenzen des theoretischen Studiums der Beleuchtung vorgedrungen sind und daß wir uns mit der darstellenden Geometrie auf einen guten Fuß gestellt haben. Die Ausführung der letzten Blätter in Tusche läßt in bezug auf Sauberkeit nicht viel zu wünschen übrig, namentlich, wenn Sie erwägen, daß wir das Tuschen erst in den letzten Monaten kennen lernten. Um dieses Gebiet gehörig abzurunden führe ich hier noch die projectivische und perspectivische Darstellung eines Würfels und eines gothischen Kirchleins vor. Letzteres Blatt liegt zwar nur in einer Bleizeichnung vor und ist nicht ganz vollendet, allein die beiliegenden Constructionsblätter beweisen, daß der Verfertiger sich seiner Aufgabe klar bewußt war und imstande ist an die Aufgaben der Perspective mit Erfolg heranzutreten.

Hier möchte ich noch auf eine ganze Zahl von Modellen einfacher Körper mit ihren Schlagschatten auf den

Projectionsebenen, auf diese Durchdringung eines unregelmäßigen Prismas und einer schiefen Pyramide, sowie auf die Herstellung dieser Kugel in Papier, zusammengesetzt aus einer Reihe von Kegelebschnitten, hinweisen. Die Constructionen der Abwicklungen dieser Flächen liegen überall bei.

Bergegenwärtigen Sie sich, welche Summe von Fertigkeiten, Kenntnissen und technischen Bezeichnungen den Schülern durch diese Arbeiten zu eigen geworden sind, so werden Sie kaum bezweifeln, daß dieselben auch durch diesen ersten Jahreskurs allein schon befähigt worden sind, sich selbstständig auf diesen Gebieten mit Hülfe von guten Werken und Zeitschriften fortzubilden.

An diese Zeichnungen, welche wir vorzugsweise den Herren Lehrern verdanken, schließen sich die Arbeiten einiger anderer Schüler an, die einer mehr künstlerischen Carrière zustreben. Sie sehen hier einige Zeichnungen in Tusche und Kreide ausgeführt, welche Eierstäbe, Blattpflanzen und eine reichgearbeitete Kanne darstellen. Die letzte ist nach einer beiliegenden Lithographie in vergrößertem Maßstabe gefertigt und unterscheidet sich nicht unwesentlich in der Schattirung von derselben, da der Schüler, wie Sie wahrnehmen können, in einigen ziemlich wesentlichen Beziehungen die Schattirung zu corrigiren in der Lage war. Auf zwei Blättern finden Sie hier Köpfe ausgestellt, obgleich die Schule derartige, mehr oder weniger rein künstlerische Leistungen nicht bezweckt und nicht begünstigt. Das eine der Blätter führt Ihnen ein recht ähnliches Bild des verstorbenen Professors Engelhardt vor, das nach einer kleinen Photographie von einem unserer Schule angehörigen, recht talentvollen, jungen Bildhauer gefertigt ist.

Jor-

II. Unserem Programme folgend, gehe ich zu den Arbeiten der Maurer und Steinmeze über. Sie sehen hier eine ganze Anzahl von Blättern aus der Ziegel-Verbandlehre für massive und hohle Mauern verschiedener Dicke und für Pfeiler verschiedener Form und Größe des Querschnitts. Diesen Zeichnungen schließt sich hier das Modell eines Kreuzgewölbes an, genau nach sauberer Zeichnung gefertigt. Sie können jede Schnittfuge der einzelnen Steine genau verfolgen und sogar einzelne Steine, so z. B. den Schlußstein, herausheben. Die Accurateffe des Modells ist anzuerkennen. Dasselbe stellt ein Gewölbe in Haustein dar.

III. Wir gehen zu den Arbeiten der Stuccateure und Bildhauer über. Hier finden Sie eine saubere Zeichnung eines stylisirten Krokodils aus einer gothischen Armlehne mit vielen Querschnitten in Seppia ausgeführt, ferner eine Console ebenso in Tusche gearbeitet, dann einen Eierstab nach Vorlage in Gyps gefertigt, ebenso einen ansprechenden Löwenkopf in Gyps nach Vorlage haut-relief gegossen und nachmodellirt. Endlich finden sich auch hier zwei nicht gerade sehr zu lobende haut-reliefs von Köpfen, die Kaiser Alexander III. und Schiller darstellen sollen.

IV. Wir gehen nun zu den Arbeiten der Zimmerleute über. Sie sehen hier zunächst Zeichnungen aller verschiedenen Quer- und Längs-Verbände für Holz, sowie Zeichnungen künstlich zusammengesetzter Träger in richtigen Constructions. Diesen Zeichnungen schließt sich hier ein hübsches Modell einer Halle von 60 Fuß Breite mit Seitentribünen an. Die früher gezeichneten Holzverbände sind in diesem Modell vom Schüler gewissenhaft verwerthet worden, und ein kräftiger Druck mit der Hand auf diesen

zierlichen Dachstuhl beweist uns leicht, daß die mühsame Arbeit vom besten Erfolge gekrönt worden ist. Dieses Modell gehört nicht bloß zu unsern mühsamsten, sondern auch zu unsern besten Leistungen. Der grüne Kranz mit den bunten Bändern über der First der Halle, er bedeute das Nichtfest unserer Schule, die heute einen Schritt weiter thut, um unter Dach zu kommen.

V. Es folgen nun die Arbeiten der Bautischler. Zunächst finden wir hier eine sauber gezeichnete zweiflügelige Füllungsthür mit Fries und Gesimse. Daneben befinden sich alle Details in natürlicher Größe. Die Arbeit ist anzuerkennen, denn es ist die erste mühevollere Zeichnung eines Mannes, der nie zuvor die Reißfeder geführt hat. Derselben schließt sich die Zeichnung und das Modell eines Stückes einer krummen Treppenwange an. Zeichnung und Modell stimmen genau überein und verdeutlichen jedem, wie die Wange zu arbeiten ist und welche Dimensionen das dazu erforderliche Stück Holz haben muß.

Den Schluß dieser Abtheilung bildet dieses zierliche, polirte Modell einer halbkreisförmigen Holzterrasse nebst Geländer genau nach der beiliegenden, vom Schüler gefertigten Zeichnung. Alle Regeln der Treppenbaukunde sind dabei beachtet worden, und das Modellchen befriedigt daher auch gewiß das Auge des fachverständigen Beschauers. Ich bemerke hierzu, daß dem Schüler die Lösung dieser Aufgabe nur möglich wird, wenn er sich soweit in der darstellenden Geometrie zurechtgefunden hat, daß ihm ebene Cylinderschnitte und Schraubenflächen verständlich geworden sind. Das Modell ist wohl das beste Stück, das in unserer Schule bisher gearbeitet worden ist.

VI. Auch die Möbeltischler haben mit vielem Eifer

gezeichnet, wobei immer bei Construction complicirter Formen die darstellende Geometrie zur Anwendung kam. Sinnloses Copiren haben wir stets vermieden. Wurde einzelnes copirt, so wurden sofort selbstständig Schnitte der Gegenstände hinzuconstruirt. Einige dieser Arbeiten sprechen besonders für den Fleiß und Eifer der Verfertiger, so z. B. diese vom Schüler selbst componirte Zeichnung eines runden Trinktiſchchens, dessen Einfassung durch Bänder verbundene Eichenzweige bilden, zwischen deren obern Ausläufern die Aufschrift „Glück auf!“ Platz gefunden hat. Die wirkliche Ausführung des Tiſchchens werden wir hoffentlich im nächsten Jahre vor uns haben. Gut und sorgfältig sind hier auch eine ziemlich complicirte Commode und ein Renaissance-Schrank gezeichnet. Es sind die Leistungen eines Anfängers, dessen rauhe Hände nicht auf den Zeichner schließen lassen. Noch ein ähnlicher Schrank befindet sich hier, der nebst den selbstständig entworfenen Schnitten von einem Manne herrührt, der weder deutsch, noch schreiben kann, und dem es anfangs unmöglich schien, eine Reißfeder mit seiner rauhen Hand längs dem Lineale gleichmäßig fortzubewegen.

VII. Eine Branche oder Gewerbe in unser'm Programm ist in diesem Jahre unangebaut geblieben, das ist die Böttcherei. Es hat sich eben kein Böttcher zum Unterrichte gemeldet.

VIII. Die Schlosser haben auch nicht viel geleistet; die eingetretenen Schlosser gehörten alle einer recht jungen Altersklasse an und besaßen wohl daher nicht große Ausdauer. Einige getuschete schmiedeeiserne Gitter, Rosetten aus Blech und Schlüssel in projectiver Darstellung bilden die Resultate ihrer Arbeiten.

IX. Erfreulichs haben dagegen die Mechaniker und Uhrmacher geleistet. Nachdem dieselben anfangs verschiedene complicirte Bewegungsmechanismen zur Uebung des Verständnisses und der Hand copirt hatten, haben sie sämmtlich nach den hier vorliegenden Apparaten selbstständig Zeichnungen angefertigt, die vollkommen brauchbar, wenn auch noch nicht elegant sind. Hervorzuheben sind hier die Darstellungen eines Windmessers mit allen complicirten Details und eines vollständigen Werkes einer Wanduhr. Hiernach erscheint die Schlußfolgerung statthaft, daß diese jungen Leute es jedenfalls zu einigem Verständniß der projectiven Darstellungsmethode gebracht haben, um so mehr als mir einer ihrer tüchtigsten Meister mittheilte, daß er ihnen die Vorlagen für ihre mechanischen Arbeiten kaum noch zu erklären brauche, seitdem sie die Zeichenschule besuchen.

X. Auch einen Töpfer zählen wir zu unsern eifrigen Schülern, und wir verdanken ihm hier nicht bloß eine recht gute Zeichnung eines Ventilations-Ofens mit allen nur erdenklichen Schnitten, sondern auch das zugehörige Modell in doppeltem Maßstabe. Dasselbe ist aus Thon modellirt, nacher gebrannt und angestrichen. Sie erkennen im Modell, wie in der Zeichnung die Lage jedes einzelnen Steines. Wir können den Ofen, wie Sie sehen, mit Leichtigkeit anheizen; schließen wir dann die Ofenthür und blasen durch den Aschenfall und Kofst hinein, so steigt der Rauch durch die obern Oeffnungen zum Schornstein auf. Der Fleiß und die Sorgfalt, mit welcher das dreitheilige Modell ausgeführt wurde, ist entschieden lobenswerth.

XI. Die Herren Klemptner in unserer Mitte waren, durch Krankheit und andere Umstände behindert, erst in

be

Letzter Zeit in der Lage energisch an unsern Uebungen theilzunehmen. Sie sehen von ihren Arbeiten hier blos die Durchdringung und Abwicklung zweier sich nicht in den Achsen schneidender Cylinder. Zeichnung und Modell stimmen genau überein.

XII. Unsere Kupferschmiede brachten es zu keinen nennenswerthen Leistungen, wenn sie auch einige Blätter gezeichnet haben.

XIII. und XIV. Auch einige Zeichnungen der Herren Buchbinder und Buchdrucker finden sich vor, die insofern Anerkennung verdienen, als sie von Fleiß und Ausdauer Zeugniß ablegen.

XV. Von den Herren Malern hat nur einer, wenn auch mit Unterbrechungen, so doch bis zuletzt mitgearbeitet. Das vorliegende farbige Blatt hier zeugt von seinem Fleiße. Sein Lehrer hat aber wohl entschieden einen Fehler begangen, daß er ihm gestattete, sich eine so schwierige Aufgabe zu wählen.

Damit hätten wir die Leistungen unserer Schule im ersten Jahre ihres Bestehens durchmustert, und ich hoffe, daß es Ihnen wohl nicht mehr zweifelhaft erscheinen wird, daß dieselbe ihren Haupt-Zweck, die Schüler zu selbstständiger Fortbildung nach guten Werken und Vorlagen zu befähigen, erfüllt hat. Ich verweise noch auf einige Modelle complicirter Körper (Hyperboloide, Parabeloide u.) die für den Unterricht im nächsten Jahre in unserer Werkstatt bereits angefertigt worden sind, sowie auf einige größere Modelle, die uns von unserm Modellir-Meister geschenkt und in einem frühern Curfus in Pernaun unter meiner Aufsicht von ihm gefertigt worden sind.

Indem ich zum Schlusse komme, sehe ich mich ge-

drungen dem Vorstande des Handwerkervereins und den Vorgesetzten unserer Schule, namentlich aber auch den Herren Prof. Dr. Arth. von Dettingen und Rector Prof. Dr. von Wahl meinen wärmsten Dank für die liebenswürdige Unterstützung zu sagen, welche diese Herren alle während dieses ersten Jahres unserer Schule und unserer Werkstatt in jeder Hinsicht zutheil werden ließen. Ich constatare, daß wir abgesehen von dem Mangel einer geeigneten Drehbank in Hinsicht auf Local, Lehrmittel und Werkzeug bereits recht splendide eingerichtet sind. Von großem Vortheil war auch die Anstellung des Modellir-Meisters, der alle Abende außer an Sonntagen in der Werkstatt 2 Stunden anwesend war.

Meinen Schülern und jungen Freunden schließlich sage ich einen warmen Dank für die vortreffliche Führung, deren sie sich befließigt haben. Habe ich doch nicht einmal während des ganzen Jahres Veranlassung gehabt auch nur einen meiner Schüler zu berufen oder zurecht zu weisen.

Betrachten Sie mich, meine jungen Freunde, auch wenn Sie diese Schule ferner nicht mehr besuchen können, als ihren Freund. Ich werde stets gern bereit sein Ihnen mit Rath an die Hand zu gehen. Vielen unter Ihnen hoffe ich aber für das nächste Jahr zuzurufen zu dürfen: Auf Wiedersehen!"

Aus der Versammlung der Gäste heraus nahm Herr Professor Dr. Helmling das Wort: Nachdem Red. in Kürze seine volle Anerkennung der außerordentlichen Leistungen ausgesprochen, welche durch die Ausstellung der Arbeiten der technischen Zeichenschule während kaum mehr als eines Semesters der Versammlung vor Augen geführt worden, ging er über auf die gemeinsamen Ziele,

welche sowohl für die Studierenden der Technologie bei der Universität, als auch für alle Gewerker, bei denen das technische Zeichnen von Nutzen ist, zu erstreben seien, und daß diesem gemeinsamen Bedürfniß durch eine feste Begründung der technischen Zeichenschule genügt werden könne. Indem Red. sodann weiter darauf hinwies, daß weder die Universität, noch der Handwerkerverein im Besitze von ausreichenden Mitteln sei, um ein so hoch gemeinnütziges Unternehmen in geeigneter Weise zu unterstützen, und zugleich betonte, daß das Honorar für die Theilnehmer am Unterricht möglichst gering bleiben müsse, brachte er in Vorschlag, durch eine Subscription in Dorpat eine jährliche feste Subvention in's Leben zu rufen, deren Ausführung etwa einem zu wählenden Comité zu übertragen wäre.

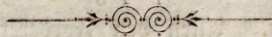
Zum Schluß sprach der Präsident des Handwerkervereins, Hr. D. v. Samson, um im Namen des Vereins den Dank allen denjenigen auszusprechen, welche an diesem Unternehmen mitgewirkt. Die Berichte über den Fortgang des Unterrichts und die hier ausgestellten Arbeiten gewährten die Ueberzeugung, daß an dieser Stätte nicht umsonst gearbeitet worden sei. Der Anfang, welcher mit dem ersten Jahre dieser Schule gemacht worden, habe den Verein hinreichend davon überzeugt, daß die Böglinge seiner Zeichenschule, bei rechtem Eifer von dieser Stätte aus eine Belehrung mitzunehmen imstande seien, welche sie befähige, auch höheren Anforderungen an gewerbliche Tüchtigkeit zu entsprechen. Darauf gab Redner seiner Befriedigung Ausdruck, daß durch dieses Unternehmen einem der wichtigsten Zwecke des Vereins, der Förderung der gewerblichen Interessen der Stadt, gedient sei. Der Dank des Vereins ge-

bühre zuerst dem Hrn. Prof. Dr. Arth. v. Dettingen, welcher als ehem. Präsident zuerst dem hier verwirklichten Gedanken Ausdruck gegeben und noch gegenwärtig, als Präses des Gewerbe-Museum-Comité, ein eifriger Förderer der Sache sei; dann dem Hrn. Director Ripke, dessen umsichtiger Thätigkeit es zu danken sei, daß alle Schwierigkeiten, welche sich dem Fortgang der Sache entgegenstellten, rechtzeitig aus dem Wege geräumt wurden. Mit besonders warmen Worten hob Redner ferner hervor, daß die für einen ersten Curfus wirklich überraschend günstigen Resultate vor allem der unermüdblichen, treuen Arbeit und erfahrenen Einsicht seines technischen Leiters, des Hrn. Univ.-Architekt Guleke zu danken seien. Auch der Eifer der Schüler sei anerkennend hervorzuheben, und das um so mehr, als denselben stets rege zu erhalten den Leitern äußere Mittel nicht zu Gebote gestanden. Durch ihre musterhafte Führung sei von ihren ersten Böglingen für die Classe eine gute Tradition geschaffen und durch die geleisteten Arbeiten die Sammlung der Lehrmittel wesentlich bereichert worden. Allen den Förderern und Gönnern der gewerb. Zeichenschule endlich, welche durch ihre reichen Spenden und ihr reges Interesse das Unternehmen getragen, gebühre der Dank des Vereins. Zum Schluß gab Redner dem Wunsche Ausdruck, daß die hiermit abgeschlossene Arbeit des ersten Curfus der Zeichenschule gelohnt werden möge durch ein immer wachsendes Verständniß für die wichtigen Zwecke der Schule seitens der Gewerbetreibenden der Stadt, seitens sämtlicher Glieder des Vereins und seitens des ganzen Publicums: „Möge das Unternehmen stets wachsen und gedeihen zur Ehre unseres Vereins.“

Zu

Diesem Wunsche sich anschließend kann der Redacteur dieses Blattes, das auch den gewerblichen Interessen unserer Heimat zu dienen berufen ist, nicht umhin seiner Ueberzeugung Worte zu leihen, daß die Zeichenschule des Dorpater Handwerkervereins durch die in ihr zur Anwendung gelangende Methode einen sehr wesentlichen Fortschritt auf dem kaum betretenen Gebiete unseres gewerblichen Fortbildungswesens bezeichnet. Mit für das erreichte sehr bescheidenen Mitteln und, was noch wichtiger, ohne Inanspruchnahme von viel Zeit und ohne Voraussetzung anderer Kenntnisse, als sie die Praxis unseres Gewerbebetriebes selbst bietet, eröffnet sich hier für unsere Gewerbetreibenden ein Weg, auf dem sie dahin gelangen können, sich die Fortschritte ihres Gewerbes anzueignen und in der Ausübung desselben auf eignen Füßen fest zu stehen.

19 1882. *W. Schumann*



Est.

A-11094

16 805